

unimedialog

Das Mitarbeiterblatt der Universitätsmedizin Rostock, Ausgabe 2 | 2025

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,



mit den neuen Strategien für Forschung, Lehre und Krankenversorgung haben wir den Kurs für die UMR 2030 eingeschlagen. Selbstverständlich wird auch die Pflege Teil des Wandels

sein und die neue Versorgungswirklichkeit mitgestalten. Angesichts des sich verstärkenden Fachkräftemangels sind mutige Schritte und innovative Ansätze nötig und vor allem alternativlos.

Unser Ziel ist nichts weniger als die Spitzenpflege im Norden. Eine eigens eingesetzte Projektgruppe entwickelt derzeit konkrete Handlungsempfehlungen dazu. Die Verbesserung der Pflegequalität steht genauso auf unserer Agenda wie Fachweiterbildungen und die deutliche Reduktion der Dokumentationszeit. Dabei soll uns vor allem moderne Technologie wie Robotik helfen. Doch wir wissen: Spitzenleistung erfordert starke Teams. Darum widmet sich unser Betriebliches Gesundheitsmanagement in diesem Jahr dem Thema „Mental Fit: Starke Köpfe für ein starkes Team“. Mit Fokus auf Stressbewältigung, Bewegung und Ernährung schaffen wir Angebote, die helfen, die physische und mentale Gesundheit zu stärken. Körper und Geist sind ein unschlagbares Duo, wenn es gelingt, beides ins Gleichgewicht zu bringen. Unsere Einladung: Nutzen Sie diese Gelegenheiten, stärken Sie sich selbst – und gestalten Sie mit uns eine gesunde und zukunftsfähige Pflege.

Ihre Annett Laban
Pflegevorstand

- ▶ Strategiepapiere an Ministerin übergeben Seite 2
- ▶ MANV-Übung: Vorbereitung für den Ernstfall Seite 3
- ▶ Aromapflege: Ätherische Öle gegen Leiden Seite 5
- ▶ Teamwork: Neue Herzklappe für 79-jährige Patientin Seite 6

Unvergessliche Teamabende in unserem doc(k)seven



Unser Team der UMR-Service GmbH hat Ihren Abend gestaltet: Adina Lenz (v. l.) Assistentin der Geschäftsführung, Betriebsleiter Stefan Berndt, Geschäftsführer Karsten Wierig und Katharina Witt, Veranstaltungsassistentin

Gemeinsam lachen, schlemmen und genießen. Unsere Teamabende im doc(k)seven waren nicht nur kulinarisch ein großer Erfolg, sondern haben auch das Gemeinschaftsgefühl unserer Kolleginnen und Kollegen gestärkt. In schönem Ambiente haben die Teams nach der Arbeitszeit einen gemeinsamen Abend verbracht, um sich einmal persönlich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. So manch einer hat dabei über seinen Tellerrand geschaut und neue Freundschaften

geschlossen. Insgesamt durfte das Team der UMR-Service GmbH fast 3500 Mitarbeiter als Gäste willkommen heißen. „Wir haben beachtliche 650 Kilogramm Ente, knapp 9365 Riesengarnelen und 380 Liter Selleriesuppe zubereitet - das kann sich sehen lassen“, findet Geschäftsführer Karsten Wierig. Das kulinarische Buffet bot für jeden Gaumen schmackhafte Gerichte. Ein großer Dank an das UMR-Service-Team, das jeden Abend mit Herzblut ausgerichtet hat.

Strategiepapiere an Ministerin Bettina Martin übergeben

Unsere Unimedizin stellt sich mit einer Neufassung der Medizinstrategie und der Strategie für Forschung und Lehre für die Zeit bis 2030 neu auf. Die beiden Grundlagendokumente wurden Wissenschaftsministerin Bettina Martin im Januar von unserer Vorstandsvorsitzenden Dr. Christiane Stehle und unserem Dekan Prof. Dr. Bernd Krause übergeben. In der Medizinstrategie werden die Kompetenzen unserer UMR in der klinischen Versorgung neu strukturiert und ausgerichtet. Die Strategie Forschung und Lehre 2.0 stellt unseren Forschungsschwerpunkt HealthTechMedicine klar heraus.

„Mit der neuen Medizinstrategie werden wir die Universitätsmedizin Rostock als führenden universitären Komplettversorger in Mecklenburg-Vorpommern positionieren, der für die klinische Versorgung hochkomplexer Fälle steht und gezielt die Vernetzung mit regionalen medizinischen Einrichtungen stärkt“, betont Stehle. Die Ziel-



Dr. Christiane Stehle (l.) und Prof. Dr. Bernd Krause (r.) übergeben Bettina Martin die neue Medizin- und Forschungsstrategie.
Foto: Wissenschaftsministerium

setzung der kürzlich beschlossenen Krankenhausreform wird damit vollends aufgenommen. Mit sechs forschungs- und versorgungsassoziierten klinischen Leuchttürmen werden klare Akzente für die strategische Ausrichtung gesetzt. Krause stellt heraus: „Wir konzentrieren uns mit HealthTechMedicine auf einen passgenauen Schwerpunkt, unter dem sich unsere historisch gewachsene Expertise in

den strategischen Forschungsfeldern Biomedizintechnik/Biomaterialien und Neurowissenschaften wiederfindet.“ Die Strategiepapiere zum Nachlesen finden Sie [hier](#).



Forschungspraxen stärken die allgemeinmedizinische Versorgung

Unsere Unimedizin engagiert sich beim Aufbau eines überregionalen Forschungspraxennetzwerks, dem FoPraNet Nord. Die Initiative will die Allgemeinmedizin nachhaltig stärken und die Versorgung der Patienten optimieren, indem beide Felder enger miteinander verzahnt werden. „Die Allgemeinmedizin ist das Rückgrat unseres Gesundheitssystems. Forschung aus der Praxis für die

Praxis ermöglicht es, die Versorgung durch zielgerichtete, patientenzentrierte Forschung zu verbessern“, erklärt Prof. Dr. Ralf Jendyk, Direktor unseres Instituts für Allgemeinmedizin. Er leitet mit PD Dr. Christin Löffler das Forschungspraxennetz am Standort Rostock.

Neben Forschungspraxen aus der Region Rostock, Greifswald, Hamburg, Göttingen, Oldenburg und Hannover werden auch überregionale Partner eingebunden. Es ist zudem mit dem bundesweiten allgemeinmedizinischen Netzwerk DESAM-ForNet verknüpft. Perspektivisch ist auch die Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Universitätsmedizin (NUM) geplant. Die Verknüpfung mit diesem Forschungsnetzwerk eröffnet neue Möglichkeiten, auch die hausärztliche Versorgung wissenschaftlich zu fördern und weiterzuentwickeln.



Das Leitungsteam des neuen Netzwerks:
Prof. Dr. Ralf Jendyk (v. r.), Dr. Anja Wollny und
PD Dr. Christin Löffler.

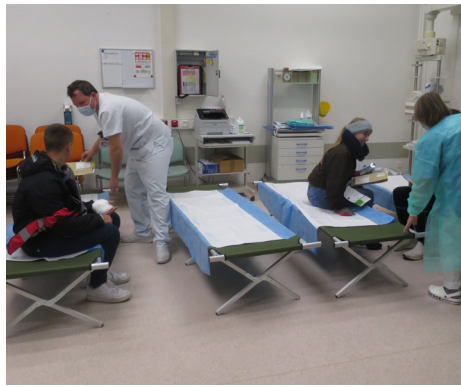
Personalie

Prof. Dr. Justus Groß ist zum 1. Januar dem Ruf auf die W2-Professur für Gefäßchirurgie gefolgt. Nach seinem Studium in Mainz erlangte er 2005 den Facharzttitel für Chirurgie und 2007 für Gefäßchirurgie. Es folgten Zertifizierungen als „Endovaskulärer Chirurg“ und „Endovaskulärer Spezialist“. Groß war langjährig in Südafrika als auch in der Schweiz ärztlich tätig. Er arbeitete 15 Jahre am Zentrum für Herz- und Gefäßchirurgie des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein, Campus Kiel, wo er ab 2015 die Abteilung für Gefäßchirurgie leitete; dort habilitierte er 2017 mit der Forschung über innovative, laserbasierte, interventionelle Rekanalisationsmethoden. Von 2018 bis 2020 war er Chefarzt der Klinik für Gefäßchirurgie in Bad Segeberg, seit 2020 ist er Leiter der Abteilung unserer Gefäßchirurgie. Zu seinen Zielen zählen seitdem der Aufbau und die Weiterentwicklung der Gefäßchirurgie mit Planung und Inbetriebnahme des Hybrid-OPs. Seinen klinischen Schwerpunkt hat Groß in der offenen und endovaskulären Aorten Chirurgie. Wissenschaftlich forscht er am Einsatz von Bakteriophagen bei Infektionen von Gefäßprothesen. Eine Kooperation mit dem Deutschen Zentrum für Infektionsforschung zielt auf deren bundesweite Zulassung und den zukünftigen klinischen Einsatz ab.



MANV: Wir üben den Ernstfall

Groß angelegte Fortbildung bei einem Massenanfall von Verletzten



Die Triage der Patienten und die Kommunikation der verschiedenen Bereiche werden bei einem Massenanfall von Verletzten im April geübt. Hier Bilder der letzten MANV-Übung im Universitären Notfallzentrum.

Ein großer Unfall, eine Havarie oder eine Naturkatastrophe: Jederzeit kann einer dieser Notfälle eintreten und darauf sollten wir alle vorbereitet sein. Aus diesem Grund wird an unserer Unimedizin wieder der Ernstfall bei laufendem Betrieb geübt. Unter dem Titel MANV - Massenanfall von Verletzten - wird eine große Zahl an simulierten Verletzten am 5. April unsere Zentrale Notaufnahme erreichen. „Die Übung dient u. a. dazu, die Aufnahme der Patienten, das Sichten und die Tragennachführung bei großem Patientenaufkommen zu erproben“, erklärt Dr. Katja Waldeck, Leiterin der Stabsstelle Sicherheitsmanagement. Neben den Abläufen in der Zentralen Notaufnahme werden die Patientenführungen bis in den OP und zu den Stationen geübt. Im Mittelpunkt steht die Kommunikation der einzelnen Bereiche mit dem koordinierenden Einsatzleiter. Auch die Vorgänge der Klinik-einsatzleitung (KEL) werden getestet.

Der leitende Unfallchirurg Prof. Dr. Sven Märdian, der als medizinischer Koordinator der MANV-Übung fungiert, sein Stellvertreter Dr. Tarek Iko Eiben, unser Ärztlicher Leiter der Zentralen Notaufnahme, und die Stabsstelle Sicherheitsmanagement organisieren in einer Arbeitsgruppe die von der Ärztekammer MV zertifizierte Fortbildung. Das Team hat dafür den Alarm- und Einsatzplan in Bezug auf MANV-Übungen überarbeitet. Prof. Dr. Sven Märdian, der an der Charité bereits viele MANV-Übungen begleitete, hat den Berliner Sichtungsalgorithmus in der Erstsichtung an unse-

rer UMR eingeführt. „Dabei werden die Patienten nach ganz genauen Kriterien gesichtet und je nach Schwere ihrer Verletzungen den jeweiligen Bereichen zugeteilt. Dieses standardisierte Verfahren wird bereits an vielen Kliniken in Deutschland angewendet“, erklärt Märdian. Bei der geplanten Übung soll nun die Umsetzung der neuen Standards getestet werden. Die Zivilschutzereinheit Medical-Task-Force, die in MV vom Deutschen Roten Kreuz geführt wird, unterstützt unsere UMR tatkräftig und stellt die unterschiedlich schwer verletzten Patienten bereit. „Es handelt sich hierbei um eine nicht spontane Übung, denn wir wollen, dass die Versorgung unserer echten Patienten währenddessen und im Anschluss unbeeinträchtigt weiterlaufen kann“, ergänzt Waldeck. Ihre Stabsstelle hat in den vergangenen Monaten bereits verschiedene Fortbildungen organisiert, darunter eine MANV-Alarmierung über den Dispatcher, eine große Alarmierung für alle Mitarbeiter und kleinere Teilübungen.

Damit unser Personal optimal auf die Übungen und den Ernstfall vorbereitet ist, werden Informationsveranstaltungen und Schulungen folgen. Für die Übung im April können sich Kolleginnen und Kollegen, die daran teilnehmen wollen, in Absprache mit ihrem Vorgesetzten freiwillig melden. Die Teilnahme gilt als Arbeitszeit. In diesem Jahr ist außerdem noch eine weitere große Übung als Massenanfall geplant, dann aber mit externer Beteiligung. Anmeldung im [Ilias](#).

Medizinische Instrumente und Gefahrstoffe richtig entsorgen

Der anfallende Müll an unserer UMR geht alle Mitarbeiter an. Insbesondere im OP-Bereich und auf den Stationen fällt Abfall an, der bei falscher Entsorgung Gefahren für Kollegen birgt. So gehören stechende, kratzende und schneidende Instrumente ausschließlich in spezielle Kanülenabwurfbehälter, Gefahrstoffe in spezielle Entsorgungsbehälter – sie dürfen auch nicht zusammen geschüttet werden. „Wir haben leider festgestellt, dass in vielen Bereichen die Ordnung der Entsorgung nicht immer eingehalten wird“, sagt Dr. Katja Waldeck, Leiterin unserer Stabsstelle Sicherheitsmanagement. Stattdessen werden diese Instrumente und Gefahrstoffe direkt in den Restmüllbeutel geworfen. Dieser geht aber durch einige Hände. Bis der medizinische Abfall in der Restmülltonne landet, durchläuft dieser eine Entsorgungskette aus Reinigungskraft, Revierversorger, LKW-Fahrer und anschließend nochmals einem Revierversorger. „Greift einer dieser Mitarbeiter in die Tüte, kann er sich an der Kanüle verletzen, auch wenn diese eine Schutzvorrichtung hat, und muss dann eine drastische medizinische Prophylaxe über sich ergehen lassen, um sich vor schwerwiegenden ansteckenden Krankheiten zu schützen“, erklärt Waldeck. Auch kann bei der Entsorgung von Gefahrstoffen ein Mitarbeiter verletzt werden, wenn ein Behälter sich öffnet und ätzende Flüssigkeit ausläuft. Um das zu verhindern, bittet sie alle Kolleginnen und Kollegen um mehr Sensibilität in der Entsorgung medizinischer Instrumente und Gefahrstoffe und gleichzeitig um Rücksicht gegenüber den Kollegen, die für die Entsorgung zuständig sind.



Werden medizinische Instrumente in den falschen Müllbehälter geworfen, bringt dies unsere Kolleginnen und Kollegen in Gefahr, die für die Müllentsorgung zuständig sind. Grafik: (Siberian Art)/stock.adobe.com

Sie haben eine Idee für ein spannendes Thema?

Dann freut sich die Redaktion auf Ihre Vorschläge! Senden Sie diese an unsere neue E-Mail-Adresse: unimedialog@med.uni-rostock.de

Oberbürgermeisterin besucht unsere UMR

Rostocks Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger (Linke) hat bei einem Besuch intensive Einblicke in unsere Herzchirurgie sowie die Kinder- und Jugendmedizin erhalten. Zunächst informierte Prof. Dr. Christian Etz, Direktor unserer Klinik und Poliklinik für Herzchirurgie, die Rathauschefin über neueste Operationsverfahren und -methoden, die aktuell in Rostock zum Einsatz kommen.

Auf der Kinderintensivstation gingen Dr. Christian Spang und Friederike Terpe sowie Dr. Barbara Wichmann auf einen umfassenden Behandlungsansatz ein, der neben den erkrankten Kindern und Jugendlichen vertieft auch die Eltern mit einbezieht. „Ich bin beeindruckt von der Expertise und dem Teamgeist und

danke allen Ärztinnen und Ärzten, Pflegerinnen und Pflegern sowie den im Bereich der medizinischen Versorgung Tätigen für ihr Engagement“, sagt Kröger. Unsere Vorstandsvorsitzende Dr. Christiane Stehle fügt hinzu: „Wir freuen uns sehr, dass wir Oberbürgermeisterin Kröger bei uns in einem der größten Unternehmen der Hanse- und Universitätsstadt Rostock begrüßen durften. Dabei werden die beiden besuchten Bereiche weiter an Gewicht gewinnen. Denn neben der Neuromedizin, der muskuloskeletalen Medizin, der Krebsmedizin und der Transplantationsmedizin stellen sie die klinischen Schwerpunkte unserer Universitätsmedizin dar.“



Unsere Vorstände Christian Petersen (v. l.), Annett Laban, Dr. Christiane Stehle und Prof. Bernd Krause (r.) begrüßten Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger (3. v. r.) und Juliane Bunde vom Hanse-Sail-Büro



Prof. Dr. Christian Etz, Direktor der Herzchirurgie (2. v. l.), erläutert Oberbürgermeisterin Kröger (Mitte) die Abläufe einer Bypass-Operation am schlagenden Herzen.

Aus motivierten Medizinstudenten werden gute Ärzte

Neues Wahlfach „Ich und die Medizin“ an unserer Medizinischen Fakultät

Wer Arzt oder Ärztin werden will, muss mit Herz und Seele dabei sein. Neben dem fachlichen Know-how sollte die eigene Motivation nicht zurückstehen. Bei einem Wahlfach unter dem Titel „Ich und die Medizin“ an unserer Medizinischen Fakultät bekommen Medizinstudenten den nötigen Raum, um zu hinterfragen, weshalb sie sich für dieses anspruchsvolle Fach entschieden haben. „Wenn uns das Wofür klar ist, können wir Stress und Herausforderungen besser meistern“, erklärt Initiator Dr. Felix Bock, Funktionsoberarzt an unserer Klinik für Strahlentherapie und zertifizierter

Coach der Deutschen Gesellschaft für Coaching e. V.. Mit diesem Angebot möchten er und unsere Palliativmedizinerin Dr. Anett Seifert den medizinischen Nachwuchs auf den Berufsalltag vorbereiten und ihm das nötige Rüstzeug mit auf den Weg geben. So lernen die jungen Menschen mit Krisensituationen umzugehen und dabei immer empathisch mit den ihnen anvertrauten Patienten zu bleiben.

Im Wintersemester 2024/2025 ist das Wahlfach erstmalig mit zehn Studentinnen und Studenten an den Start gegangen. In Form eines interaktiven

Blockseminars reflektieren sie unter anderem in Begleitung eines Kunsttherapeuten die eigene Biographie und persönliche Zukunftsvisionen. „Dabei gehen sie darauf ein, wo sie ihre Stärken sehen und aus welchen Ressourcen sie für ihr Studium und den späteren Berufsalltag schöpfen können. Auch Werte, Normen und die eigene Weltanschauung fließen mit ein“, so Mitorganisatorin Seifert. „Die Studentinnen und Studenten erleben dieses völlig neue Format als sehr verändernd und erfüllend“, ergänzt Bock mit Stolz. Im weiteren Verlauf befassen sich die angehenden Mediziner mit der Frage einer ausgeglichenen Balance zwischen beruflichen und privaten Herausforderungen und Wünschen. Im Anschluss an die zwei intensiven Wochenenden fasst Medizinstudentin Chiara Rekowski (27) zusammen: „Medizin ist so viel mehr, als nur die Dinge die getan werden müssen.“ Für Dr. Felix Bock hat sich das Konzept damit schon jetzt bewährt, sodass er es mit Dr. Anett Seifert auch zukünftig fest etablieren wird.



Ätherische Öle gegen Schlafmangel und Angst

Aromapflege: Spezialisierte Pflegekräfte betrachten Patienten ganzheitlich

Schmerzen lindern, den Schlaf verbessern, Ängste lösen, die Lebensgeister wecken oder das Wohlbefinden steigern: Ätherische Öle können die Selbstheilungskräfte von kranken Menschen anregen und die Lebensqualität schwer kranker Patienten deutlich verbessern. Unsere Unimedizin wendet seit Kurzem die Aromapflege bei ihren Patienten an. „Wir haben die Patienten ganzheitlich im Blick und greifen daher auf die Erkenntnisse der Naturheilkunde zurück. Diese besondere Pflegeform nutzt die Kraft natürlicher Öle, um Heilungsprozesse sanft zu unterstützen und eine Atmosphäre der Entspannung und Zuversicht zu schaffen“, erklärt unser Pflegevorstand Annett Laban. Gestartet ist das Pilotprojekt in ausgewählten Bereichen, darunter der Palliativstation, der allgemeinen Onkologie, der Nephrologie und Endokrinologie, der Perioperativen Intensivstation und unserer Kinder- und Jugendklinik.

Lavendel, Zitronengras, Sandelholz, Jasmin, Bergamotte, Rose oder Melisse sind nur eine kleine Auswahl an Aromen, die eine wohltuende und genesungsfördernde Wirkung haben. Die individuell hergestellten Ölmischungen werden eingeatmet, als Haut- und Mundpflege verabreicht sowie über Auflagen, Wickel oder Riechsticks angewendet. „Studien belegen, dass ätherische Öle Stress abbauen, Schmerzen lindern und die Schlafqualität verbessern können – genau das, was viele Patientinnen und Patienten bei uns brauchen“, erklärt Maren Lenz. Die Gesundheits- und Krankenpflegerin hat eine Fachweiterbildung zur Expertin für Aromapflege absolviert. Gemeinsam mit ihrem geschulten Team aus Kinderkrankenschwester Nicole Reetz, Krankenschwester Heike Oldach



Heike Oldach (von links), Maren Lenz und Nicole Reetz nehmen zusammen mit Fabian Ahsmann Patienten ihre Ängste, Schmerzen und helfen ihre Gemüter mit ätherischen Ölen auf.



und dem Intensivpfleger Fabian Ahsmann, bringt sie die Öle zu den Patienten. Sie gehen auf die Patienten zu und schauen ganz individuell, welche Beschwerden diese haben. Dann suchen sie die passenden Öle aus, die dazu beitragen können, die Leiden zu lindern. Das Angebot ist für jeden freiwillig. „Bei Kindern wenden wir ausgewählte Pflanzenöle als Raumbeduftung an, das Einverständnis der Eltern vorausgesetzt“, erklärt Nicole Reetz.

Für die Patienten bietet die Aromapflege viele Vorteile: Körper und Geist werden zusammen betrachtet und die speziell geschulten Pflegekräfte kön-

nen sich Zeit nehmen, auf die Wünsche und Bedürfnisse der Patienten einzugehen und dabei auch deren Geruchsvorlieben zu berücksichtigen. „Wir wollen bewirken, dass unsere Patienten durch die Aromapflege letztlich weniger Medikamente nehmen müssen, sich schneller erholen und somit weniger Zeit im Krankenhaus verbringen“, ergänzt Heike Oldach.

Die Pflegeform soll ein fester Bestandteil an unserer UMR und künftig für alle Patienten angeboten werden. Dafür schulen die hauseigenen Experten nach und nach die Mitarbeiter auf jeder Station, sodass die Kollegen vor Ort dann selbstständig die Aromapflege anwenden können. Angestrebt wird, dass es in jedem Bereich einen Aromabeauftragten gibt. Die ausgebildeten Experten stehen dann weiterhin helfend zur Seite. In Kürze wird die Aromapflege in Zusammenarbeit mit dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement auf die Mitarbeiter der Unimedizin ausgeweitet. Weitere Infos folgen per alledmed.



IHRE BLUTSPENDE Hilft UNSEREN PATIENTEN

Öffnungszeiten:

Mo & Mi von 10 bis 18 Uhr
Di, Do und Fr von 7.30 bis 15 Uhr

[Online-Terminbuchung](#)

Institut für Transfusionsmedizin
Waldemarstraße 21d
18057 Rostock
Tel. 0381 494 7670

Teamwork: 79-Jährige erhält neuartige Herzklappe

Eine großartige Teamleistung unserer Kardiologen mit dem Klinikum Südstadt hat es möglich gemacht, dass Christa Neumann wieder lächeln kann. Die Rostockerin hatte wegen ihrer defekten rechten Herzklappe und der dadurch bedingten Wassereinlagerung fast 20 Kilogramm Gewicht zugenommen. Sie galt trotz vieler Ansätze und Versuche fast schon als unheilbar krank.

Im Sommer wurde die 79-Jährige mit dem Rettungsdienst in das Klinikum Südstadt eingeliefert. Dr. Rolf Kaiser hatte alles versucht, der Patientin zu helfen. In Zusammenarbeit mit unserem Chefkardiologen Prof. Dr. Hüseyin Ince wurden weitere Untersuchungen an unserer UMR vorgenommen. Aufgrund ihrer Vorerkrankung kam ein herzchirurgischer Eingriff nicht in Frage. Einzig die neuartige Evoque-Herzklappe, die erst kürzlich zugelassen worden ist, bedeutete für sie die Rettung. Weltweit haben erst 300 Patienten außerhalb von Zulassungsstudien diese neuar-



Dr. Rolf Kaiser, Chefarzt der Kardiologie am Klinikum Südstadt (v. l.), Fachärztin Maria Gafiullina, Katja Köpcke, Pflegebereichsleitung, Oberarzt Plamen Kochev und Prof. Dr. Hüseyin Ince, Direktor unserer Abteilung Kardiologie, haben Christa Neumann (2. v. l.) neuen Lebensmut geschenkt.

tige Herzklappe erhalten. Viele Untersuchungen folgten, denn nur bei geeigneter Anatomie kann die neue Klappe verwendet werden. Ince flog zusammen mit Oberarzt Plamen Kochev und Fachärztin Maria Gafiullina extra in die Schweiz und lies sich für das neue Medizinprodukt einweisen und zertifizieren.

Schon einen Tag nach ihrer Rückkehr erhielt Christa Neumann in minimal-invasiver Technik über die Leiste am

schlagenden Herzen die neue Herzklappe – mit Erfolg. „In Mecklenburg sind wir nicht immer 50 Jahre hinterher, manchmal sind wir auch ganz vorne“, sagt Ince. Und das funktioniert nur als Teamleistung – zwischen unserer Universitätsmedizin und dem Klinikum Südstadt Rostock.

Nach zweimonatigem Aufenthalt konnte Christa Neumann endlich wieder auf Reisen gehen und ihre Verwandtschaft besuchen.

Willkommenstage 2024: 500 neue Kollegen sind an unserer UMR gestartet

Zur Willkommenseite geht es [hier](#).

Die Willkommenstage sind ein Grundstein für einen gelungenen Start an unserer UMR. Jeder neue Mitarbeiter wird an drei Begrüßungstagen in die wichtigsten Themen und Abläufe eingeführt und geschult. Vom Frontoffice des Geschäftsbereichs Personal erhalten sie den Mitarbeiterausweis, Schlüssel und den Medi-Account. Insgesamt 513 Kolleginnen und Kollegen, davon 114 Ärzte, Psychologen und Apotheker und 246 Pflegekräfte, Ergotherapeuten und Mitarbeiter in Funktionsbereichen sowie 71 Kollegen der Verwaltung haben das Programm im vergangenen Jahr durchlaufen. Gut vorbereitet konnten sie in ihren Bereichen beginnen. Neben den Struk-

turen der UMR lernten sie die Grundzüge im Arbeitsschutz, Datenschutz, in der Hygiene und den Umgang mit Medizinprodukten, Wäsche und Abfall kennen. „Die Willkommenstage geben nicht nur einen Überblick, sondern dienen auch dazu, sich gegenseitig kennenzulernen und berufsübergreifend Kontakte zu knüpfen“, sagt Marion Matthies-Baack, Mitarbeiterin im Pflegevorstand und Organisatorin, die viele positive Rückmeldungen von den Teilnehmern erhält. Auch die Angebote des Betrieblichen Gesundheitsmanagements



wurden den Kollegen ans Herz gelegt. Seit Januar erhalten alle neuen Mitarbeiter eine Einführung in den Alarm- und Einsatzplan. Alle Unterlagen und Infos im [Nexus Curator](#).

Impressum

Universitätsmedizin Rostock
Postfach 10 08 88, 18057 Rostock
Tel. 0381 494 0
www.med.uni-rostock.de

unimedialog
ist das Mitarbeiterblatt der
Universitätsmedizin Rostock
15. Jahrgang, Ausgabe 2 | 2025

V.i.S.d.P.
Dr. Christiane Stehle
Vorstandsvorsitzende
und Ärztliche Vorständin

Fotos: Universitätsmedizin Rostock,
(Siberian Art)/stock.adobe.com,
WKM
Redaktion: Stabsstelle
Öffentlichkeitsarbeit/Marketing
Kontakt: unimedialog@med.uni-rostock.de